Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: Tatic, Dusco

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

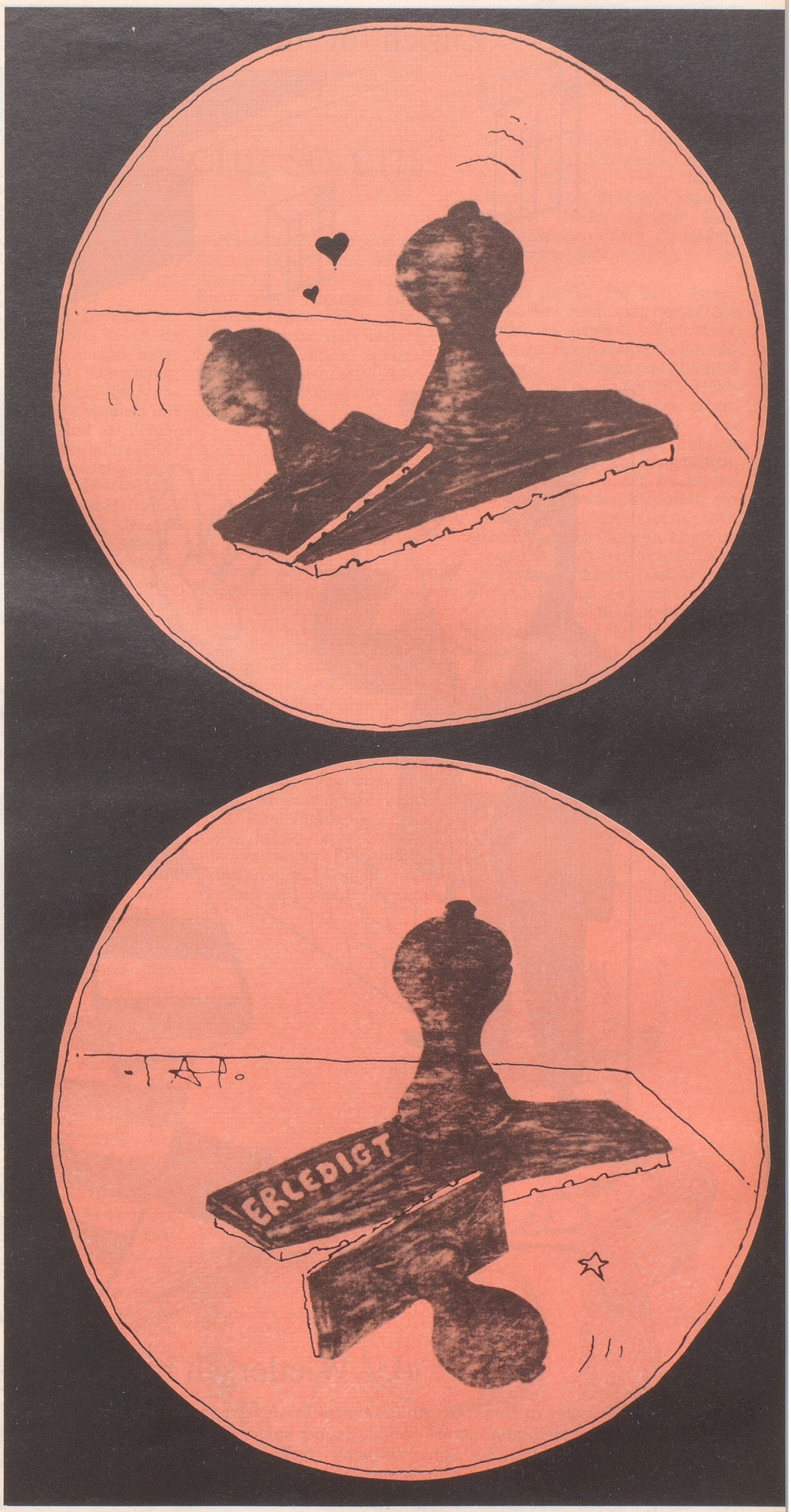
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aggressive Werbung

Als Mirandolina das 23. Lebensjahr erreicht hatte und zum Entsetzen ihrer Mutter nicht die geringsten Anstalten traf, einen Heiratskandidaten aufzutreiben, wurde die Mama aktiv und fand in ihrem Bekanntenkreis das gewünschte standesgemässe Objekt. Es hiess Fritz, und eine erste Begegnung fand im Berner Oberland statt. Und obwohl Mirandolina nicht die leiseste Begabung zum Flirten hatte, was die besorgte Mutter in weitere Panik versetzte, hatte die Sache Folgen: Fritz hatte Gefallen an dem Mädchen gefunden und verabredete sich mit der Dame in Seldwylas vornehmster Gaststätte zu einem Aperitif. Danach begab man sich in ein ebenso elegantes Restaurant an der Goldküste. Mirandolina hatte sich, mütterlichen Wünschen gehorchend, festlich gekleidet und paradierte in einem Paar modischer (und teurer) Schuhe mit immens hohen Absätzen. Sagen Sie nicht, das wäre unwichtig, es hatte Konsequenzen. Der genannte Fritz schlug nach gehabter Mahlzeit einen Spaziergang vor und fuhr mit Mirandolina in Richtung eines bewaldeten Hügels. Dort stieg man aus, und allsogleich begann das Ungemach; der balzende Knabe strebte zielbewusst vom Weg weg ins Dickicht, und das Mädchen sträubte sich dagegen aus zwei Gründen: erstens, weil es ahnte, was ihm dort bevorstand, und zweitens, weil der feuchte Waldboden den Tod für die schönen neuen Schuhe bedeuten würde. Mit einiger Gewalt setzte Fritz aber seinen Willen durch. Beim ersten Kussversuch aber war «der Zapfen ab», und Mirandolina enteilte – Schuhe hin oder her – Richtung Auto.

Das Resultat all dieser Aktivitäten war ein klägliches. Die Schuhe hatten soviel gekostet wie das feine Essen, und beides war für die Katz gewesen. Der junge Gentleman verbreitete in der Folge in Mirandolinas Bekanntenkreis die Mär, er habe sich von diesem heiratswütigen Fräulein nicht einfangen lassen, womit er sein Image zu retten glaubte. Klar – Mama war vom Ablauf der Geschehnisse wenig entzückt, um so mehr aber Puck, dem solcherart der Weg zu Mirandolina nicht verbaut wurde.

Nebenbei: Die aggressive Werbung eines Warenhauskonzerns unterscheidet sich wenig von derjenigen des guten Fritz. Und die Wirkung auf Mirandolina ist eine ähnliche: Sie hat dem Unternehmen ihre Kundenkarte zerrissen zurückgeschickt. *Puck*